

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 28 (1872)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Ichthyosaurus, der Jüngere.

(Frei nach Scheffel.)

Es rauscht in den Lustregionen,
Verdächtig rauscht etwas und sehr;
Da schwimmen mit Thränen im Auge
Verschiedene Wolken daher.

Sie jammert der Zeiten Verderbniß,
Dem ein sehr bedenklicher Ton
War neuerlich eingerissen
Seit der Bundesrevision.

Der Jakobdubsaurus, der Alte,
Weiß nicht mehr recht, was er macht;
Der Vaudois, sieges- betrunken,
Glaubt selber nicht, was er sagt.

Der Reßler, der Iguanodon,
Wird frecher zu jeglicher Frist;
Jüngst hat er am hellen Tage
Ein Klosterfräulein geküßt.

Nir ahnt eine Weltkatastrophe,
So kann es länger nicht geh'n;
Was soll aus Helvetien werden,
Wenn man Sursees „Landboten“ geseh'n?

So klagte der Ichthyosaurus,
Sehr regenschwer ward's ihm zu Muth;
Sein letzter Seufzer verhallte
In einer sündfluthähnlichen Fluth.

Und seit derselbigen Stunde
Regnet's wieder an einem Stück;
Ist der Barometer eine Linie gestiegen,
Fällt er wieder um sieben zurück.

Und die Moral der Geschichte?
Nun die begreift ihr leicht:
So lange der Himmel nicht trocken,
So lang bleibt die Erde halt feucht.

Und der euch hat gesungen
Dieß wassertriefende Lied,
Der kann es gar nicht ertragen,
Wenn er „trockene“ Menschen sieht.

K. D. B. in B.

Vier Döcker und doch keiner.

Eine Geschichte, wie man sie im blauen Leist erzählt.

So wollen! Man chüechlet euch eine eidsgenössische Hochschule! Das hätt' noch gefehlt, daß es noch mehr so verflirte Döcker gäbe im Schwizerländli, wo Brillen auf der Nase haben und Bücher schreiben, wo Niemand verstoht, aber einem ehrlichen Christenmönch nicht einmal einen hohlen Zahn ausreißen können.



Ich wollte, daß der Bismark den Hutmacher Quintlenenweis verrupfen thäte, wo die Doktorhuet erfunden hat. Ich kann meine Taube noch immer nicht verbeißen, wenn mir schon das Zahnweh jetzt vergangen ist.

Dampfe also vor öppen 14 Tagen nach Bern aufen; trampe in den durchzügigen Lauben ummen und betrachte die ausgestellten Pphotographien, Säuschnörkli, Oberländermeitschi und Hammen, Citronen und Landpomeranzen und andere großstädtische Luxuspartikel, bis mir ein rasiges Zahnweh in meine hohlen Stumpen fahren thät. Da höre glücklicherweise hinter mir ein „grüß Gott, Herr Dokter!“ Ich, nicht faul, räble ihn an und frage nach einem Mittel gegen das Zahnweh. „Bin Dr. juris,“ schnauzt er, lüpfst nicht einmal seinen abgeschossenen Doktordeckel und schnurrt davon.

„Guten Appendeit, Herr Dokter“, — rüest jetzt wieder Einer vor mir anen. Merke mir den Angewunschenen, laufe ihm nach und sage: „Um Gottswillen, Herr Dokter, verschreibt mir gschwind öppis gegen das Zahnweh, es pressiert!“ — „Ergüße“, — verrepriziert der, — „ich bin Dokter der Füllosufie und habe den Hegel gstudiert.“ Ging

weiter. Ich aber dachte: „Hätte der Esel eine Zange mitgenommen, anstatt einen Hegel, so könnte er einem doch öppen helfen, wo's Noth thut.“



Nicht lange, so chräit wieder Einer neben mir: „Bongschour, Dokter!“

„Den Ring wird's doch öppen ein Rechter sein,“ — denke ich, nehme ihn ang bassang beim Chittelfecken und klage ihm mein Zahnweh, daß es einen Stein hätte verbarmen mögen. Er aber nimmt eine Preise und sagt mit Salbung:



„Ich bin ein Doktor der Gottesgelehrtheit und kummere mich einen Pfifferling um die leiblichen Schäden. Sollte aber öppen Euere Seele prästhaft sein, so kommet nummen mit mir, da bin ich schon der wahre Jakob, um euer ebiges Theil für das Himmelreich z'wäg zu knütschen.“

„Kannst mir gestohlen werden“, — denke ich, denn die Musikanten in meinen hohlen Zähnen spielten immer wie grüßlicher auf, daß ich bei heiter hellem Tag das Feuer im Eljis sehen konnte.

Lief vom alten Bärengraben bis zum neuen und vom neuen wieder bis zum alten ausen in meiner Pein, dort wo jetzt eine Bierwirthschaft ist. Da tönts auf einist z'nächst bei mir: „He! Grüß di Gott, Dokter Bären! Wie steitz mit der Multiplikationsmaschine?“ — Mich hat's gedunkt, als ob ich die Engel im Himmel Hallelujah singen hörte. Stellte mich breit vor ihn hin und sagte: „Mein lieber Herr Dokter Bären, wollet Ihr mir mein Zahnweh kuriren oder nicht?“ — Jetzt hatt' ich's gebreicht. Der Dokter Bären heizt mich das Maul aufmachen und lugt mit großem Bedauern hinein. „Jetzt kauft Euch ein Stücklein Gletschereis und legt es auf den Zahn. Seid versichert es

vergeht. Rezept hoscht nit“ Kehrete mir den Rücken und ging. Ich aber möchte, daß der Tüggelären all söttig Dötker ungspißt in den Boden schläge!



Preisräthsel.

Zwei Worte nennet mir, inhaltsschwer,
Sie gehen von Munde zu Munde;
Der Patriot und der Aktionär,
Sie geben verschiedene Kunde
Von diesen zwei Worten und keiner lügt,
Doch jeder sie anders zusammenfügt.

Das Eine der Worte, in jedem Land
Kannst's finden in mächtigen Schichten;
Die Maurer und Schreiber, sie haben's zur Hand,
Sie können's entbehren mit nichten.
Dem dient's das Loose zu festen als Kitt,
Der Andre trocknet das Rasse damit.

Das Andre der Worte hat andern Laut;
Es nehet geschäftig, was trocken
Und, wenn die Börse gespielt es erschaut,
Füllt gern es das Leere mit Brocken;
Und fand' sich das Wörtlein nicht auf der Welt,
Sie wäre fürwahr gar erbärmlich bestellt.

Und fügt ihr die Worte zusammen nun, —
Ihr könnt' es auf zweierlei Weise, —
So sind es zwei Männer von ähnlichem Thun,
Man preizt sie bald laut und bald leise:
Die Tiroler führte der eine Mann,
Die Aktionäre der Andre an.

Feuilleton.

Ein fürchterliches Tribunal.

Dorfwächter: Herr Dokter, chömed doch
gschwind zu mir Frau!

Arzt: Was hat's gegeben? Wo fehlt es ihr?

Dorfwächter: Ach, sie het halt es fürchtigs
Tribunal im Buch.

Arzt: Da chann ich nid helfe. Ihr müend
zum Fürsprech.



Meier: Am Bieler Sängerefest ist wirklich das Unglaubliche geleistet worden.

Dreier: Wo so?

Meier: Wie die „Aarauër Nachrichten“ meldeten, hat an diesem Gesangsfest der Niederkranz Burgdorf den ersten Preis im Kunnturnen erhalten.

Dreier: Haben sich die Fraueuchöre auch dabei betheiligt?

Dreier: Weißt du, welches das beste Amtsgericht in der Schweiz oder doch mindestens im Kanton Bern ist?

Meier: Glücklicher Weise bin ich nicht im Fall gewesen, sie alle zu erproben. Weißt denn du, welches das beste ist?

Dreier: Ohne Zweifel das des Amtsbezirktes Nidau im Seeland. Der Engel Gabriel sitzt dort in eigener Person zu Gericht.

Meier: Soll das ein Witz sein?

Dreier: Nein, sondern trockene Thatsache. Ich habe ihn kürzlich selbst gesehen und zwar zu Brügg im Wirthshaus.

Meier: Dann adieu Reformier! Sihen die Engel im Amtsgericht, so ist kein Grund, warum der Teufel nicht etwa einmal Regierungshalter werden könnte; dann müssen die Bauern wieder daran glauben, sie mögen wollen oder nicht.

Meier: Die Potentaten und „allerhöchsten Herrschaften“ sind wieder einmal auf der Wanderschaft. Kaum war Prinz Karl von Preußen in Italien, so macht Prinz Umberto seinen Gegenbesuch in Berlin. Auch Kaiser Franz Joseph wird dort erwartet. Kaiser Wilhelm reist dann später nach Gastein und zwar in Begleitschaft seines Majordomus Bismark. Sogar der Kaiser von

Japan soll eine Reise nach Europa unternehmen wollen.

Dreier: Weißt du, was bei all diesen Reisen und Zusammenkünften herauskommen wird?

Meier: Nein!

Dreier: Aber ich: Das Geld aus den Taschen der Steuerzahlenden Unterthanen.

Nutzen der Civilschule.

Arzt (zu einem fünfjährigen Häfellschulkandidaten): Jakobli, zeig mir diß Rüngeli!

Jakobli (beißt die Zähne aufeinander).

Mutter: Sig witzig, Jakobli, — zeig im Herr Dokter 's Rüngeli!

Jakobli: Im Paragraph 777 vom Personenrecht heißt's: „Für minderjährige Kinder handeln ihre Eltern.“ Muetter, zeig dini!

Musteranzeiger des Postheiri.

Gesuch von Arbeit: Für einen Jüngling von 17 Jahren, der schon ein Jahr auf einem Bureau gearbeitet hat und eine ziemlich orthographiefreie Handschrift führt, wird ein Platz gesucht auf ein Bureau. (B. 3.)

Anzeige: Man wünscht ein Kind von 3—6 Jahren zu erziehen. Von wem, sagt die Expedition. (Thurg. Zeitung Nr. 127.)

Zu verkaufen: Wegen Familienverhältnissen ein 1½-jähriger Zuchtochse von grobem Schweizer Schlag. (N. 3. 3. v. 17. Juni.)

Messe von Zürich.

Mes Dames!

A l'occasion du Tir fédéral une importante fabrique lyonnaise en Corsets et Jupons organise **une grande exposition** von Corsets und Unterröckchen aller Sorten pour tous les tailles de tous les prix. Jupes et Jupons ce qu'il se fait de plus moderne. — Die Auswahl wird immense sein — le bienfini, le bon goût, la force et la Solidité sont des garanties assurées. Die Verkaufspreise verstehen sich 30% au-dessous du Cours. — Eine künftige Anzeige wird den Verkaufsplatz die nächsten Messtage bestimmen sous titre

Corsets et Jupons.

(Tagbl. d. St. 3.)

Briefkasten. Wurm. Merci! Aus diesen 2 Zeilen ließe sich der Stoff für einen rührenden Roman oder ein Familiendrama schöpfen. — Rättselmacher. Vide Preisrättsel. — Telegraphist in S. Wenn gleich das Kalbfleisch leider täglich theurer wird, so ist dagegen der bezügliche Witz ziemlich billig. — C. A. in B. Benutzt, aber in veränderter Form. — K. D. 3. in 3. Wir halten dafür, durch die kleine Abänderung sei das Poem nicht schlechter geworden. Die Wochenverse sind leider verregnet worden.